

# Erfahrungsbericht zur aktuellen Jobsituation



von Donat Rumschüssel, Alumnus Festo Bildungsfonds

---

Anfang des Jahres 2009 kam für mich das erfolgreiche Ende meines Studiums immer näher. Im Mai sollte ich meine Diplomarbeit im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der HTW Berlin verteidigen.

Grund genug, mich zu diesem Zeitpunkt in die Bewerbungsphase zu begeben. Die Vorbereitung der Unterlagen war schnell erledigt. Sehr hilfreich waren dabei auch die verschiedensten Qualifizierungs-Angebote des Festo Bildungsfonds: so z. B. das außerordentlich gut vorbereitete und durchgeführte Assessment-Center Training!

Um Zeit und Kosten zu sparen, habe ich mich zu 80% online beworben. Die traurige Realität sieht so aus, dass es selten eine Eingangsbestätigung gibt und genauso wenig eine qualifizierte Absage. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich viele Verfahren über Monate hinweg ziehen. Beworben habe ich mich in der gesamten Bundesrepublik, bei kleinen und großen Unternehmen.

Leider war ich auch bis heute – nach fast einem Jahr - nicht erfolgreich. Nur dass kein falscher Eindruck entsteht: Der Durchschnitt meiner Diplomarbeit lag bei 1,0. Häufig hörte ich, dass weder in den Unterlagen, dem Abschluss oder persönlichen Profil die Gründe lagen. Stellen waren entweder zum Bewerbungszeitraum vergeben oder die Einstellungen wurden im Laufe des Jahres gestoppt, womit die Bewerbungen gegenstandslos wurden.

Auf Nachfragen wurde mir mehr als einmal mitgeteilt, dass es „unzählige“ Bewerbungen gebe. Im Besonderen trifft dies auf den öffentlichen Sektor zu (Hochschulen, Ministerien etc.).

Erschreckenderweise gibt es auch Organisationen, die aus der Krise Kapital schlagen wollen: so sucht bspw. ein Berliner Unternehmen „Trainees für Berlin“ und bietet die befristete Einstellung für 800€ brutto an. Dies ist für mich als diplomierten und dazu noch erfahrenen Wirtschaftsingenieur schlichtweg Ausbeutung von Humankapital. Und unter Wert sollte sich m. E. auch niemand verkaufen. Kompromisse ja – aber nicht zu jedem Preis.

Gespräche im Kreis der Kommilitonen führten zu der Erkenntnis, dass es diesen ähnlich erging. Selten wurde ein frisch diplomierter Wirtschaftsingenieur sofort vermittelt, ca. 85% meines Jahrganges sucht noch. Zum Vergleich noch 2008 fanden fast alle Absolventen innerhalb von 6 Monaten einen Arbeitsplatz. Vielfach war es auch nicht möglich durch das Unternehmen übernommen zu werden, in welchem die Diplomarbeit geschrieben wurde. Vor einigen Jahren war eine gute Diplomarbeit oft die Garantie für einen späteren Berufseinstieg.

Die durch das direkte und erweiterte Netzwerk des Festo Bildungsfonds eröffneten Möglichkeiten waren für mich leider in der herrschenden Krisenzeit ebenfalls wenig ergiebig. Ein hochrangiger Manager eines Beratungsunternehmens teilte mir mit, dass er mich gerne einstellen würde, aber auf Grund eines unternehmensweiten Einstellungsstopps dazu weder befugt, noch in der Lage sei. Wieder einmal hieß es: „Es liegt nicht an Ihnen“.

Ich möchte hiermit Niemandem die Hoffnung nehmen – es gibt durchaus auch positive Beispiele, auch wenn diese derzeit rar gesät sind. Nur: Stellt Euch darauf ein, dass allein ein guter Abschluss heute nicht mehr der Garant für einen schnelleren Berufseinstieg ist. Die strategische Wahl des Arbeitgebers als auch eine langfristige „Kennenlernphase“ (durch Praktikum, Werkstudententätigkeit etc.) können wichtige Pfeiler eines erfolgreichen Berufseinstiegs sein und letztendlich auch die richtigen Soft-Skills (siehe Seminarangebot des Festo Bildungsfonds). Immer weiter bewerben, beharrlich sein und – wichtig! – nachfragen, worin die Gründe der Absage liegen. Ab und zu ist es doch möglich, eine qualifizierte und auch informative Aussage zu erhalten.